



2. Mai 1945: Sowjetische Soldaten vor dem Brandenburger Tor

Fotos: action press, Fabian Birke

Neu:
Historische Kolumne
„Jahr und Tag“
von Prof. Gregor
Schöllgen

Die Befreiung

Nicht die Deutschen, sondern ihre Kriegsgegner setzten der Herrschaft der Nationalsozialisten ein Ende. Sie kamen auch als Befreier Von Gregor Schöllgen

In der Nacht vom 7. auf den 8. Mai 1945 strecken die Deutschen die Waffen. 75 Jahre ist das jetzt her. Zu verhandeln gibt es nichts. Die Kapitulation ist bedingungslos. Mit gutem Grund. Der Krieg, den Deutschland am 1. September 1939 unter Führung Adolf Hitlers begonnen hat, ist ein in dieser Form und Dimension beispielloser Eroberungs-, Beute- und Vernichtungsfeldzug. Insgesamt gehen wohl 44 Millionen Tote allein auf das Konto der deutschen Kriegführung und Vernichtung, darunter 6 Millionen Juden. Immer wieder habe ich mich gefragt: Wie konnte es dahin kommen? Warum folgt die große Mehrheit der Deutschen diesem Hitler bedingungslos bis in den Untergang? Denn das tut sie. Eines kommt damals zusammen: die nicht verwundene Niederlage des Ersten Weltkrieges, Hitlers korrumpierende Erfolge, am Ende wohl auch der militärische Druck der Gegner, der die Reihen schließen lässt. Tatsächlich sind es diese Gegner – Amerikaner und Sowjets, Briten und Franzosen –, die Hitler und sein Regime militärisch und politisch in die Knie zwingen. Die Alliierten kommen als Sieger und Besatzer. Und sie kommen als Befreier und Erzieher: Nie mehr sollen die Deutschen in der Lage sein, die Welt in einen Krieg zu stürzen. Und sie sollen lernen, dass es Alternativen zu einer Diktatur gibt.

Zum Glück gibt es Erfahrungen, auf denen man aufbauen kann. Die Republik von Weimar war besser als ihr Ruf, auch wenn sie nach 15 Jahren scheiterte. Und dann gab es jene Deutschen, die der nationalsozialistischen Diktatur ein Ende setzten, das Land also aus eigener Kraft befreien wollten. Es waren nicht viele, aber es gab sie. Nach dem Krieg hat es seine Zeit gedauert, bis die Deutschen diese Frauen und Männer des Widerstandes nicht als Verräter, sondern als Patrioten sahen. Sie zeugen von dem Mut, den eine Gesellschaft immer braucht.



Professor
Dr. Gregor Schöllgen

... ist einer der renommiertesten deutschen Historiker. Er ist gefragter Autor („Krieg. Hundert Jahre Weltgeschichte“), versierter Herausgeber, exakter Chronist, profunder Biograf („Willy Brandt“, „Gerhard Schröder“).

www.gregorschoellgen.de